



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 4gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2-3 Mal 10%, 4-8 Mal 20%, 9-26 Mal 33 $\frac{1}{3}$ %, 27-52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

HALLE a. S.,
den 5. Mai 1888.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz in Leipzig.
Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.

Inhalt: Ueber das Maasssystem und die Messwerkzeuge. — Aus der Praxis. — Spence- und Delta-Metall. — Ueber Gold- und Silberarbeiten. — Verschiedenes. — Allgemeinnützige Aufklärungen über Patentwesen. — Anzeigen.

Zur Beachtung! Alle für die Expedition bestimmten Geld-, Brief- und Inseratensendungen, ferner Abonnementsbestellungen sind stets zu adressiren an die Expedition des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“, **Wilhelm Knapp** in **Halle a. S.**

Ueber das Maasssystem und die Messwerkzeuge.*)

Es ist eine Hauptschwierigkeit bei den Arbeiten des Uhrmachers, dass sie nothwendigerweise in sehr kleinem Maassstabe ausgeführt werden müssen. Diese Schwierigkeit wird wesentlich vermehrt durch den Umstand, dass die Natur dieser Arbeit und der durch sie geschaffenen Erzeugnisse die äusserste Genauigkeit in Bezug auf Grössenverhältnisse der einzelnen Theile erfordert. Diese technischen Schwierigkeiten sind allgemein anerkannt und haben wohl nicht wenig dazu beigetragen, unseren Beruf in den Augen des Publikums zu einer so anziehenden und geachteten Kunst zu erheben.

Doch nicht die Schwierigkeit seiner Arbeit an und für sich kann dem Uhrmacher einen Anspruch auf diese Achtung verleihen, denn niemals wird man Jemand deshalb achten, weil er nur eine schwierige Aufgabe unternommen hat. Die Hauptsache hierbei ist der Eifer und Scharfsinn, welchen er entfaltet, um die Schwierigkeiten, die ihm entgegenstehen, zu überwinden.

Wenden wir diese allgemeine Wahrheit auf die vorerwähnten Verhältnisse an, so drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf: Was haben wir gethan, um mit Erfolg die Schwierigkeiten, welche aus der geringen Grösse unserer Arbeiten entstehen, zu überwinden?

Die Antwort auf diese Frage, wenn wir aufrichtig sein wollen, ist kaum zufriedenstellend oder schmeichelhaft für die Gesamtheit der Uhrmacher, denn es muss zugestanden werden, dass in den 60er Jahren unseres Jahrhunderts [zur Zeit der Herausgabe der Preisschrift über den freien Ankergang] noch gar nichts geschehen ist, um eine sichere und bestimmte Grundlage für die Arbeiten aller Uhrmacher zu schaffen. Die Ueberwindung der Schwierigkeit bleibt den persönlichen Anstrengungen jedes Arbeiters überlassen, und ein Jeder hilft sich, so gut er

*) Aus Moritz Grossmann's Preisschrift über den freien Ankergang für Uhren.

kann. Nicht zu leugnen ist es, dass mancher praktische Mann bei Lösung der ihm zugefallenen Aufgaben einen bemerkenswerthen Scharfsinn an den Tag gelegt hat.

Doch diese erfolgreichen Bemühungen, so ehrenvolles Zeugnis sie auch von der praktischen Begabung solcher Arbeiter ablegen mögen, sind keineswegs Beweise für die Zulänglichkeit des vorhandenen Arbeitssystems. Im Gegentheil muss man dieselben als Beweis ansehen, wie viel Geduld und Scharfsinn erforderlich sein müssen, um so befriedigende Ergebnisse mit so unzureichenden Mitteln zu erzielen.

Hieraus ergibt sich eine zweite Frage: Was müssen wir thun, um in dieser Beziehung einen besseren Zustand herbeizuführen?

Es giebt hierzu nur eine Antwort: Man muss ein allgemeines Maasssystem für Uhrmacherarbeiten einführen, welches das gegenseitige Verständniss über Grössenverhältnisse ermöglicht.

Es war ein sehr ehrenvoller Schritt von dem British Horological Institute, dass es zuerst sein Ansehen für diesen Gegenstand einsetzte und einen Aufruf zu Vorschlägen für die Erreichung dieses Zieles erliess.

Wenn es sich nun um Entscheidung der Frage handelt, welches Maasssystem sich zu allgemeiner Einführung in der Uhrmacherei empfiehlt, so sind mehrere sehr wesentliche Punkte in Erwägung zu ziehen.

1. Das einzuführende System muss der Rechnung zugänglich sein. — Berechnung ist die sichere Grundlage für die Arbeit eines jeden Mechanikers; für den Uhrmacher ist ihre Nothwendigkeit eine doppelte.

Es wurde schon in einem früheren Kapitel erwähnt, dass man bei unserer Arbeit zwei verschiedene Wege einschlagen kann; der eine davon besteht in der Berechnung der Verhältnisse der Gangtheile. Da aber Arbeiter in der Regel wenig geneigt sind, sich in Berechnungen dieser Art einzulassen, so wird sich